



# Münzen des Mittelalters (1000-1500)\*

\*und darüber hinaus bis ins Jahr 1600 - Teil 20

## 142.6 Pfalz-Neuburg

Genealogisch war Pfalz-Neuburg die Bezeichnung mehrerer unterschiedlicher Linien der pfälzischen Wittelsbacher. Residenzstadt des Fürstentums war Neuburg an der Donau; als Nebenresidenz wurde Lauingen gewählt. Gegliedert war es in die Landesteile Oberland, Pfalz-Sulzbach, Nordgau und Franken (um Allersberg zwischen Nürnberg und Eichstätt). Das stark zergliederte Territorium umfasste 2.750 km<sup>2</sup> und hatte ca. 100.000 Einwohner.



Pfalz-Neuburg, Otto Heinrich und Philipp der Streitbare (1504-1544), Vierschlagpfennig<sup>298</sup>. Münzstätte: Neuburg, Weckenschild, Gewicht: 0,24 Gramm, Durchmesser: 14 mm. Auktion 124, Los 1561, ss.



Pfalz-Neuburg, Otto Heinrich und Philipp (1504-1544), Batzen 1516<sup>299</sup>. Münzstätte: Neuburg. Löwe links, Rückseite: die Wappen von Pfalz und Bayern, darüber \*1516\*, Gewicht: 3,86 Gramm, Durchmesser: 27 mm. Auktion 124, Los 1560, vz, 60 Euro.

## 142.7 Pfalz-Simmern

Pfalz-Simmern war eine Nebenlinie der pfälzischen Wittelsbacher. Ihr entstammen die bayerischen Könige des 19. Jahrhunderts und das gesamte heutige Haus Wittelsbach und sie ist über Elisabeth Stuart auch mit dem heutigen Haus Windsor verbunden.

Die pfälzische Linie der Wittelsbacher teilte sich nach dem Tode Ruprechts III. von der Pfalz im Jahre 1410 in vier Linien: der älteste Sohn Ludwig setzt die Kurlinie mit der Residenz Heidelberg fort,

Johann begründet die Linie Pfalz-Neumarkt,

Stephan stiftet die Linie Pfalz-Simmern-Zweibrücken mit der Residenz Simmern,

der jüngste Sohn Otto wird Pfalzgraf in Mosbach.

Gründer der Linie Simmern-Zweibrücken war Pfalzgraf Stephan. Er wurde um 1385 als dritter Sohn König Ruprechts geboren. Er heiratete 1410 Anna von Veldenz, die Erbtöchter der gleichnamigen Grafschaft (und der Hälfte der Grafschaft Sponheim). Bereits bei der Heirat war klar, dass diese Erbschaft beim Tod des letzten Grafen von Veldenz an Stephan (bzw. seine Kinder) fallen würde. Seine Söhne Friedrich und Ludwig teilten 1459 die väterlichen Besitzungen wiederum auf. Ludwig erhielt das Herzogtum Zweibrücken und das veldenzische Erbe und

gründete die Linie Pfalz-Zweibrücken. Friedrich I. erhielt das Fürstentum Simmern und den Anteil der Grafschaft Sponheim aus dem Veldenzener Erbe, die er bereits seit 1444, nach dem Tod des letzten Veldenzers, von Kastellaun aus regierte. Er ist somit eigentlicher Begründer der Linie Pfalz-Simmern.

Die Heidelberger Linie starb 1559 mit Ottheinrich aus, worauf die reformierte Linie Pfalz-Simmern folgte.

Johann II. von Simmern (\* 21. März 1492 in Simmern; † 18. Mai 1557 in Simmern) war Pfalzgraf und Herzog von Simmern. Durch eine geschickte Politik sicherte Johann II. die Erbfolge der pfälzischen Kurlinie für seinen Sohn Friedrich III. Diese war 1553 in einem Vergleich mit allen Häuptern der pfälzischen



Pfalz-Simmern, Stephan (1410-1453), Hohlpfennig<sup>300</sup>. Münzstätte: Simmern, über Weckenschild, Gewicht: 0,29 Gramm, Durchmesser: 15 mm. Auktion 124, Los 1519, fast vz, 30 Euro.



Pfalz-Simmern, Stephan (1410-1453), Goldgulden<sup>301</sup>. Münzstätte: Simmern, C\* - P\*, stehender Pfalzgraf mit Hut und erhobenem Schwert, zwischen den Füßen Weckenschild, Rückseite: geviertes Wappen Pfalz-Bayern im Spitzdreipass, Gewicht: 3,38 Gramm, Durchmesser: 23 mm. Auktion 124, Los 1518, ss, 4.800 Euro.



Pfalz-Simmern, Johann II. (1509-1557), 1/2 Taler 1555, Simmern<sup>302</sup>. Auktion 165, Los 2390, ss, 1.100 Euro.



Pfalz-Simmern, Johann II. (1509-1557), Taler 1556, Davenport # 9631<sup>303</sup>

Linien in Heidelberg zu Stande gekommen, nachdem die Neuburger Linie mit Kurfürst Ottheinrich vor dem Aussterben stand. In diesem Vergleich trat Johann Teile der Grafschaft Sponheim, Lützelstein, Guttenberg und weiter Güter an das Haus Pfalz-Zweibrücken ab.

Herzog Richard (Reichard) von Pfalz-Simmern (\* 25. Juli 1521 in Simmern; † 13. oder 14. Januar 1598, bestattet in der Stephanskirche in Simmern) war ein jüngerer Bruder des Kurfürsten Friedrich III. (\* 1515; † 1576) von der Pfalz und regierte in seiner zweiten Lebenshälfte ein eigenes, kleines Territorium, das Herzogtum Simmern, eine kurpfälzische Sekundogenitur. Seine Eltern waren Pfalzgraf Johann II. von Simmern (\* 1492; † 1557) und Beatrix von Baden (\* 1492; † 1535), eine Tochter von Markgraf Christoph I. von Baden (\* 1453; † 1527). Auktion 180, Los 246, ss, 3.200 Euro.

**Friedrich III. (1557-1576)**



Pfalz-Simmern, Friedrich III. (1557-1576), 1/2 Batzen 1573<sup>304</sup>. Münzstätte: Heidelberg, geständerter Schild Pfalz-Bayern, Reichsapfel, Rückseite: 5-feldiges Wappen, Gewicht: 1,42 Gramm, Durchmesser: 20 mm.



Pfalz-Simmern, Friedrich III. (1557-1576), Reichstaler 1567, Davenport # 9631<sup>305</sup>. Auktion 152, Los 6393, ss, 700 Euro.



Pfalz-Simmern, Richard (1569-1598), Schüsselpfennig<sup>306</sup>. R über gespaltenem Schild Pfalz-Bayern, Gewicht: 0,21 Gramm. Auktion 124, Los 1529, ss.



Pfalz-Simmern, Richard (1569-1598), Dukat 1578<sup>307</sup>. Münzstätte: Simmern, Pfalzgraf stehend von vorn rechts, Rückseite: Wappen, unten Wert, Gewicht: 3,45 Gramm, Durchmesser: 23 mm. Auktion 124, Los 504, ss-vz, 340 Euro.

**Johann Kasimir (1576-1592)**

Pfalzgraf Johann Kasimir (auch Johann Casimir) von Pfalz-Simmern (\* 7. März 1543 in Simmern; † 6. Januar<sup>jul.</sup> / 16. Januar 1592<sup>greg.</sup> in Heidelberg) aus der Familie der Wittelsbacher war seit 1559 Landesherr von Pfalz-Lautern und von 1583 bis 1592 Administrator der Kurpfalz.



Pfalz-Simmern, Johann Kasimir (1576-1592), Reichstaler 1579<sup>308</sup>. Münzstätte: Heidelberg, Gewicht: 28,71 Gramm, geharnischtes Hüftbild, mit der Rechten den Streitkolben schulternd, die Linke am Schwertgriff, Rückseite: vierfeldiges Wappen, umher Ordenskette mit Diamantring, dahinter Palm- und Lorbeerzweig gekreuzt, Davenport # 9642. Auktion 140, Los 2520, ss-vz, 1.600 Euro.

**142.8 Pfalz-Veldenz**

Die Grafen von Veldenz waren ein Zweig des wildgräflichen Geschlechts, von dem sie sich 1112 trennten. Als sie 1260 im Mannesstamm ausstarben, ging die Grafschaft 1271 auf die Herren von Geroldseck über, deren einer, Heinrich, sich mit der Erbtöchter Agnes von Veldenz vermählt hatte und die Linie Veldenz-Geroldseck begründete. 1444 kam die Grafschaft durch Vermählung Annas, der einzigen Erbin Friedrichs III. von Veldenz, mit Stefan von Pfalz-Simmern-Zweibrücken an Pfalz-Zweibrücken.

1543 wurde durch den Marburger Vertrag geregelt, dass der Onkel Herzog Wolfgang von Zweibrücken, Ruprecht, die Grafschaft Veldenz erhalten sollte. Das Territorium der Grafschaft Veldenz wird von da an auch als Pfalz-Veldenz bezeichnet. Ruprecht starb allerdings schon 1544; sein Sohn Georg Hans heiratete 1563 Anna Maria von Schweden, eine Tochter Gustav I. Wasas von Schweden. Damit wurde die enge Verbindung des Hauses Wittelsbach mit der schwedischen Königsfamilie Wasa begründet, die durch eine weitere Heirat (Johann Kasimir von Pfalz-Zweibrücken heiratete Katharina von Schweden, eine Schwester Gustav Adolfs) im 17. Jahrhundert noch befestigt wurde. 1553 hatte Wolfgang im Heidelberger Sukzessionsvertrag, der die gegenseitigen Erbansprüche aller wittelsbachischen Linien regelte, erreicht, dass Pfalz-Veldenz um die Grafschaft Lützelstein im Elsass erweitert wurde.

Ruprecht von Pfalz-Veldenz (\* 1506 in Zweibrücken; † 28. Juli 1544 auf Burg Grevenstein) war Graf von Veldenz und Stifter der Veldenzener Linie des Hauses Pfalz-Zweibrücken.

Georg Johann I. von Pfalz-Veldenz, auch *Georg Hans* („Jerihans“) oder *der Scharfsinnige* genannt (\* 11. April 1543; † 8. April 1592 in Lützelstein) war Pfalzgraf von Veldenz. Georg Johann war der Sohn von Ruprecht von Pfalz-Veldenz und seiner



Pfalz-Veldenz, Georg Johann (1544-1592), Schüsselpfennig<sup>309</sup>. GHP über geviertem Schild Pfalz-Bayern mit Herzschild Veldenz, Gewicht: 0,24 Gramm, Durchmesser: 14 mm. Auktion 124, Los 1546, ss, 30 Euro.



Pfalz-Veldenz, Georg Johann (1544-1592), 1/2 Batzen 1580<sup>310</sup>. Münzstätte: Pfalzburg, vierteiliges Wappen Pfalz-Bayern, geteilte Jahreszahl 8 - 0, Rückseite: Reichsapfel mit Wert, Gewicht: 1,25 Gramm. Auktion 124, Los 424, fast vz, 100 Euro.

Frau Ursula, Wild- und Rheingräfin von Daun (1515–1601). Im Marburger Vergleich 1543 war Georg Johann die Nachfolge in Veldenz, Lauterecken, Remigiusburg und Lützelstein zugesichert worden. Von 1557 bis 1558 nahm Georg Johann die Stelle des landesfürstlichen Rektors der Universität Heidelberg ein.

Georg Gustav von Pfalz-Veldenz (\* 6. Februar 1564 auf der Remigiusburg; † 3. Juni 1634) war von 1592 bis 1634 Pfalzgraf von Veldenz. Georg Gustav war der älteste Sohn des Pfalzgrafen Georg Johann I. von Veldenz (1543–1592) aus dessen Ehe mit Anna Maria (1545–1610), Tochter des Königs Gustav I. Wasa von Schweden. Georg Gustav studierte an der Universität Tübingen. Er übernahm von seinem Vater einen komplett bankrotten Staat, den er 1592 auch noch mit seinen Brüdern teilte. Georg Gustav behielt Veldenz und Lauterecken, sein Bruder Johann August erhielt Lützelstein, Ludwig Philipp und Georg Johann II. erhielten gemeinsam Guttenberg, letzterer übernahm Lützelstein nach dem Tod seines Bruders. Johann August hat in Lützelstein (Grafschaft Pfalz-Veldenz-Lützelstein) einige wenige Münzen und Medaillen geprägt.



Pfalz-Veldenz, Georg Gustav (1592-1634), ¼ Reichstaler o. J.<sup>311</sup>. Auktion 138, Los 6767, ss, 270 Euro.

### 142.9 Pfalz-Zweibrücken

Das Herzogtum Pfalz-Zweibrücken entstand 1453/59 und bestand unter der Herrschaft der Wittelsbacher bis 1801. Mit der älteren Grafschaft Zweibrücken besteht zwar territorial eine Überschneidung, jedoch nicht dynastisch, insbesondere führten die Fürsten nicht den Titel eines Grafen zu Zweibrücken.

Unter Ludwig I., der vier erfolglose Fehden gegen die Kurpfalz führte, musste die Residenz 1477 nach Zweibrücken verlegt werden. Unter Alexander und Ludwig II. kam es zur Einführung der Primogenitur-Regelung, nach der das Fürstentum fortan dem ältesten Sohn vererbt werden sollte. Unter der vormundschaftlichen Regierung von Pfalzgraf Ruprecht wurde 1542 Bischweiler erworben; 1544 spaltete sich die Nebenlinie Pfalz-Veldenz ab. Pfalzgraf Wolfgang konnte durch die Säkularisation der Klöster in seinem Herrschaftsgebiet die Staatseinnahmen sanieren und erwarb 1553/59 aus der kurpfälzer Erbschaft Pfalz-Neuburg, die Hälfte der hinteren Grafschaft Sponheim und die Hälfte der Herrschaft Guttenberg, wodurch er sein Territorium mehr als verdoppelte. Aus dem riesigen Zuegewinn stattete er seine fünf Söhne testamentarisch mit eigenen Fürstentümern aus, Pfalz-Neuburg, Pfalz-Zweibrücken, das 1569 an den zweiten Sohn Johann I. fiel, dazu die nicht-souveränen Nebenlinien Pfalz-Sulzbach, Pfalz-Vohenstrauß-Parkstein und Pfalz-Birkenfeld.

Da die Zweibrücker Linie der Wittelsbacher seit dem 16. Jahrhundert enge verwandtschaftliche Beziehungen zum schwedischen Königshaus (Haus Wasa) hatte, bestand von 1681 bis 1718 eine Personalunion mit dem schwedischen Thron.

#### Linie Pfalz-Zweibrücken<sup>312</sup>

1459–1489 Ludwig I. der Schwarze  
1489–1490 Kaspar  
1490–1514 Alexander der Hinkende  
1514–1532 Ludwig II. der Jüngere  
1532–1569 Wolfgang  
1569–1604 Johann I. der Hinkende



Pfalz-Veldenz-Zweibrücken, Johann I. (1569-1604), Schüsselpfennig<sup>313</sup>. Münzstätte: Zweibrücken, IP über dreifach geständertem Schild, Gewicht: 0,33 Gramm, Durchmesser: 12 mm. Auktion 124, Los 1545, ss.

### 143. Pfullendorf

Die Grafen von Pfullendorf werden erstmals gegen Ende des 11. Jahrhunderts erwähnt. Rudolf II. war wohl der mächtigste von ihnen; er besaß Ländereien von der Donau bis zum Bündner Land. Weil er keine männlichen Erben hatte, setzte er Kaiser Friedrich Barbarossa als Erben ein. Rudolfs Tochter Ita von Pfullendorf-Bregenz (\* 1150/52, † vor 1191) heiratete den Grafen Albrecht III. von Habsburg, genannt „der Reiche“. Heinrich der Löwe und Friedrich Barbarossa waren ihre Vettern.

Am 2. Juni 1220 wurde Pfullendorf von Kaiser Friedrich II. zur Reichsstadt erhoben, weil dieser einen militärischen Stützpunkt in der Gegend benötigte. Dadurch wurde die Ansammlung weniger Häuser sofort zur Reichsstadt und entwickelte sich schnell.

Auf dem Konstanzer Konzil (1415) verlieh König Sigismund der Reichsstadt die „Hohe Gerichtsbarkeit“, den Blutbann. Nunmehr war Pfullendorf niemandem mehr hörig und nur noch Gott und dem Kaiser untertan. Durch florierendes Handwerk und zahlreiche Märkte kamen die Bürger zu Wohlstand.



Pfullendorf, Grafschaft, einseitiger, vierzipfeliger Pfennig (1170-1180)<sup>314</sup>. Gewicht: 0,42 Gramm, Eber steht nach links, umher Perlkreis, mit Dreiblättern besetzt, s-ss. Auktion 194, Los 3518, 340 Euro.

### 144. Pommern

Im 12. und 13. Jahrhundert erfuhr das Reichslehn Pommern im Zuge der Eingliederung in die kirchlichen und weltlichen Strukturen des Reiches und die massive Ansiedlung von Deutschen und Flamen im Zuge der Ostsiedlung eine sowohl demographische als auch eine wirtschaftliche und kulturelle Zäsur. Es wurde Teil des niederdeutschen Sprachraums. Förderer dieser Entwicklung waren die Herzöge aus dem slawischen Haus der Greifen, die Einwohnerzahl und Steuerkraft ihres Lehens steigern wollten. Zahlreiche Klöster, Städte und Dörfer wurden neu gegründet oder erweitert und damit in etwa die heutige Besiedlungsstruktur geschaffen.

1295 erfolgte eine Teilung des Herrschaftsgebietes der Greifen in die Fürstentümer Stettin (binnenländischer Teil beiderseits der Oder und südlich des Stettiner Haffs) und Wolgast (Küstengebiete, in Vorpommern nördlich der Peene einschließlich Demmin und Anklam). Letzteres wurde bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts noch mehrfach weiter geteilt, übernahm aber nach dem Aussterben der Rügenfürsten 1325 und den Rügischen Erbfolgekriegen das Fürstentum Rügen (Insel Rügen und gegenüber liegendes Festland mit den Städten Stralsund, Barth, Damgarten, Tribsees, Grimmen und Loitz).

Münzen wurden in Pommern unter Johann Friedrich (1560-1600) geprägt – ½ Taler im Jahr 1594 – in Pommern-Stettin unter Bogislaw X. (1474-1523) – ein Schilling im Jahr 1489 – und unter Johann Friedrich (1569-1600) – ein Dukats im Jahr 1596.



Pommern-Stettin, Johann Friedrich (1569-1600), ½ Reichstaler 1594, Stettin<sup>315</sup>. Auktion 152, Los 6400, ss, 1.500 Euro.

## 145. Prag

Im 9. Jahrhundert wurde die Prager Burg mit dem unterhalb im Bereich der heutigen Kleinseite liegenden Suburbium und im 10. Jahrhundert eine zweite Burg auf dem Vyšehrad als Sitz der Přemysliden angelegt. Im Schutz der beiden Burgen entwickelten sich auf beiden Seiten der Moldau Ansiedlungen deutscher und jüdischer Kaufleute und einheimischer Handwerker. Um 1230/1234 ließ König Wenzel I. die größte dieser Siedlungen an der Moldaubiegung befestigen und erteilte ihr das Stadtrecht. Prag wurde damit zur königlichen Residenzstadt der böhmischen Herrscher. Sein Sohn Přemysl Ottokar II. vertrieb die auf dem anderen Moldauufer unterhalb der Burg ansässige tschechische Bevölkerung und gründete 1257 die erste Prager Neustadt, die heutige Kleinseite (*Malá Strana*). Als dritte Prager Stadt wurde vor 1320 von den Burggrafen die abhängige Hradschin-Stadt (auch Burgstadt, *Hradčany*) unmittelbar westlich der Burg angelegt.

Unter Kaiser Karl IV. und seinem Sohn Wenzel IV. erblühte die Stadt als Kaisersitz des Heiligen Römischen Reiches in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wirtschaftlich, kulturell, politisch und auf vielen weiteren Gebieten. Hier wurde 1348 die Karls-Universität als erste deutschsprachige Universität in Mitteleuropa gegründet. Durch den Bau der Prager Neustadt im selben Jahr wurde die Agglomeration mit weit über 40.000 Einwohnern viertgrößte Stadt nördlich der Alpen und hinsichtlich ihrer Fläche drittgrößte Stadt in Europa. Ab dem Jahr 1419 wurde sie jedoch in den Hussitenkriegen schwer erschüttert und teilweise zerstört.

Ende des 16. Jahrhunderts machte Kaiser Rudolf II. Prag wieder zur Residenzstadt. Von dieser Zeit zeugen prachtvolle barocke Palais und Kirchen. Durch den zweiten Prager Fenstersturz wurde dann der Dreißigjährige Krieg ausgelöst, und auch der Siebenjährige Krieg hinterließ Spuren.

Numismatisch ist Prag im Mittelalter vor allem als böhmisch-mährische Münzstätte hervorgetreten.

## Preußen, Herzogtum → siehe Brandenburg-Preußen

### 146. Prenzlau

Prenzlau war der Hauptort der historischen Landschaft Uckermark und zählte im Mittelalter neben Berlin-Cölln, Frankfurt (Oder) und Stendal zu den vier größten Städten der Mark Brandenburg. Prenzlau wird erstmalig 1187 durch einen Priester Stephan in Prenzlau (*Stephanus sacerdos Prinzlauensis*) als Urkundenzeuge erwähnt. 1188 wird es als *Prenzlau* näher beschrieben als Burgort mit Markt und Krug (*castrum cum foro et taberna*). Zu diesem Ort gehörten auch eine Kirche und eine der drei Münzstätten Pommerns (mit Stettin und Demmin). Prenzlau zeigt sich 1188 also als ein bedeutender Fernhandelsort mit zentralörtlicher Funktion, der 1234 von Herzog Barnim I. (Pommern) zur freien Stadt (*civitas libera*) nach deutschem Recht, dem damals modernsten Stadtrecht, erhoben wurde.

Im 15. Jahrhundert (ca. 1470-80) wurden Vierchen ( $\frac{1}{4}$  Schilling) in mehreren Varianten geprägt:

Brandenburger Adler, Rückseite: Wappen von Hohenzollern, P R E M S L O V

Kleines Adlerwappen, MONETA, Rückseite: MONETA

Kleines Adlerwappen, MONETA, Rückseite: Helm links, MONETA

Kleines Adlerwappen, MONETA, Rückseite: Helm

Kleines Adlerwappen, MONETA NOVA, Rückseite: Helm

### 147. Priebus

Die Gemeinde Przewóz (Priebus) ist die südlichste Gemeinde des Landkreises Żary und der Woiwodschaft Lebus. Der Großteil der Gemeinde, darunter Przewóz selbst, liegt im historischen Schlesien; einige der Orte südlich von Przewóz hingegen liegen im polnischen Teil der Oberlausitz. Die Edelherren von Hakeborn waren ein im Mittelalter ausgestorbenes Geschlecht mit Stammsitz Hakeborn. Man nimmt eine Herkunft aus dem Schwabengau an. In der 2. Hälfte des 13. Jh. besaßen sie die Burg Helfta. 1413 gaben sie Priebus ab an Johann I. von Sagan. Ludwig von Hakeborn heiratete Elisabeth, Tochter von Boleslaw II. von Schlesien. Verwandt waren sie auch mit den Häusern Querfurt, Wernigerode und den Herren von Burg Wippra.

Priebus war im 13. Jahrhundert Münzstätte der Herren von Hakeborn.

### 148. Prüm, Abtei

Die Gemeinde Prüm wurde 720 erstmalig als *villa prumia* der Karolinger erwähnt. 721 erfolgte die Erstgründung des Klosters Prüm. Prüm war damals der Sitz einer von den Karolingern gegründeten reichsunmittelbaren gefürsteten Benediktinerabtei, die im Mittelalter durch ihre Klosterschule berühmt war. Nach der Teilung von Prüm zog sich Kaiser Lothar I. 855 hierher zurück und starb sechs Tage später als Mönch. Kaiser Heinrich II. verlieh 1016 Prüm das Markt- und Münzrecht. Die Fürstabtei Prüm wurde 1576 dem Kurfürstentum Trier einverleibt.



Prüm, Abtei, Denar um 1010<sup>316</sup>, Gewicht: 1,26 Gramm, Christogramm, zu den Seiten je eine Kugel, Rückseite: CAE / IVICT / SAR, ss. Aktion 205, Los 2293, 700 Euro. Die dreizeilige Rückseitenlegende lässt sich zusammen mit dem Christogramm der Vorderseite höchstwahrscheinlich zu CHRISTVS INVICTVS CAESAR auflösen.

**Quellenangaben der Abbildungen:** Numismatik Lanz: 298-301, 304, 306, 307, 309, 310, 313; Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück / Lübke & Wiedmann, Stuttgart: 302, 303, 305, 308, 311, 314-316; **Sonstige Anmerkungen:** 312: Weitere Linien siehe [http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Grafen\\_und\\_Herzöge\\_von\\_Zweibrücken](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Grafen_und_Herzöge_von_Zweibrücken)

Fortsetzung folgt!

[www.moneytrend.info](http://www.moneytrend.info) | at | de